

IN PERSONA

JENS HUCKERIEDE
Künstler und Filmemacher

Neue Formen der Erinnerung

Eine Filmszene führt in einen kleinen Laden, der vollgestopft ist mit Grammophonen und alten Platten. Zu hören ist ein knisternder Sprechgesang, der von einer Schellackplatte kommt. Drei junge Männer hören intensiv hin und grooven im Rap-Rhythmus mit den Köpfen vor und zurück. Mit dieser Szene fängt der Hamburger Künstler und Filmemacher Jens Huckeriede in wenigen Minuten ein, wie der Brückenschlag von der Volksmusik zum Hip-Hop gelingt. Der Film trägt den Titel „Return of the Tüdelband“. Autor und Regisseur ist Jens Huckeriede, 1949 geboren und in St. Pauli aufgewachsen. Nach langjähriger kaufmännischer Tätigkeit engagiert er sich u. a. in freien Theatergruppen und arbeitet geschäftsführend im *SterniPark e.V.* mit. Seine Filme realisiert er als Mitglied in der *thede filmproduktion*.

Seit Anfang der 90er Jahre sucht Jens Huckeriede Spuren jüdischen Lebens in Hamburg. Seine künstlerischen Projekte erforschen Familiengeschichten, die von der Vergangenheit zur Gegenwart führen und in die Zukunft verweisen. Im Film „Return of the Tüdelband“ geht es um die Geschichte der Gebrüder Wolf – Hamburger Künstler, die in ihrer Zeit sehr populär und erfolgreich waren, bis sie vor den Nationalsozialisten fliehen mussten und über Shanghai in die USA emigrierten. Einer der jungen Rapper ist Dan Wolf, Urenkel von Leopold Wolf und wie dieser der Welt der Musik und des Theaters mit Haut und Haar verschrieben. Er ist der Protagonist des Films. Erst durch Jens Huckeriedes Recherchen



er lernt er die Geschichte seiner Familie kennen. Der Film begleitet ihn durch Hamburg und zeigt in real time, wie er „seine Geschichte erfährt“.

Mit der Vergangenheit in die Zukunft.

Das Tüdelband-Lied der Gebrüder Wolf wird in Hamburg immer noch gesungen – die Geschichte der Familie Wolf musste erst wieder in das Gedächtnis zurückgeholt werden. Ein Schlüsselerlebnis auch für Jens Huckeriede, der wie die meisten Hamburger das Lied von Kind auf singen kann, aber auf die Geschichte der Familie Wolf erst mit über vierzig Jahren gestoßen ist. Jens Huckeriede ist überzeugt: Das Wissen um die eigene Vergangenheit ist der Schlüssel für die Gestaltung der eigenen Zukunft. Seine Erlebnisse bestätigen ihn darin. Seine Begegnung mit Dan Wolf führte zu einer intensiven Zusammenarbeit. Gemeinsam initiieren sie künstlerische Projekte mit jungen Menschen zu den Themen Rassismus, Vertreibung und Migration. Hip-Hop, Rap, Beatbox, Theater sind ihre künstlerischen Ausdrucksmittel – für viele unvorstellbar, wie das in Verbindung mit Holocaust, Zeitzeugenbefragung und Gedenkstättenarbeit funktionieren soll. „Mit der Vergangenheit in die Zukunft“ ist ihr Motto. Sie wollen die Frage beantworten, wie Geschichte nicht vergessen wird, wenn Zeitzeugen nicht mehr berichten können.

Mit seinem letzten Film „Ab nach Rio – die Akte Guggenheim“ erzählt Jens Huckeriede die Geschichte der Familie Guggenheim. Ausgangspunkt ist die Villa Guggenheim in Hamburg. Der Verkauf des Hauses an einen Verein, der hier eine Kita betreibt, legte ihre Geschichte offen. Auch hier entsteht eine komplexe Projektarbeit. Im Haus wurde ein Archiv eingerichtet und ein Veranstaltungsraum, um die Geschichte der Familie Guggenheim gegenwärtig zu halten. Eine

erste Installation von SchülerInnen ist bereits zur Eröffnung zu sehen und zu begehnen.

Jens Huckeriede produziert Filme, interveniert im öffentlichen Raum mit Installationen und Aktionen, schafft Raum für Begegnungen unterschiedlichster Menschen, organisiert Ausstellungen und Workshops. Diese komplexe Form der Projektarbeit, die sich im Prozess stetig weiterentwickelt, versteht er als soziokulturelle Praxis, in die er alle künstlerischen Mittel einbringt, auf die er sich versteht.

Mit dem Film über das Tüdelband-Lied begann die Zusammenarbeit zwischen Jens Huckeriede und dem Hamburger *Stadtteil&Kulturzentrum MOTTE*. Im September wird die *MOTTE* direkt mit Dan Wolf kooperieren. Polnische Jugendliche und Hamburger SchülerInnen werden mit ihm in der Gedenkstätte Neuengamme bei Hamburg Musik und Texte produzieren. Die Ergebnisse dieser Workshops werden an unterschiedlichsten Orten aufgeführt werden.

Ebenfalls im September wird ein Projekt fortgeführt, das Jens Huckeriede und die *MOTTE* zum 700-jährigen Stadtteiljubiläum von Ottensen initiiert haben. Sieben Protagonisten erzählen über ihre Biografie Geschichte und Geschichten dieses Stadtteils, der so aus den unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet wird. Sieben filmische Installationen, die „endlos“ aus Ottenser Schaufenstern auf den Gehweg projiziert werden, laden ein zu individuellem Verweilen, treffen auf zufällige Passanten oder auf ein Publikum, das gezielt die Filme im Fenster ansteuert. Geplant ist ein Zusammenschritt der sieben Porträts zu einem Film. ■

www.diethede.de, www.gebruederwolf.de
www.plattmaster.de/andeeck.htm (Lied vom Tüdelband)



GRIET GÄTHKE ist Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil&Kulturzentrum MOTTE in Hamburg-Altona.